

Die Eisjungfrau.

I. Kudi.

Folgt mir in die Schweiz, da wollen wir uns umschauen in dem herrlichen Bergland, wo die Wälder an den steilen Felswänden hinauf wachsen, laßt uns auf die blendenden Schneefelder steigen, und wieder hinab in die grünen Wiesen, wo Flüsse und Bäche hinunter brausen, als fürchteten sie, nicht früh genug das Meer zu erreichen und zu verschwinden. Die Sonne brennt im tiefen Thale, sie brennt auch droben auf den Schneemassen, welche im Lauf der Jahre zu glänzenden Eisblöcken zusammenschmelzen und rollende Lawinen werden und hochaufgethürmte Gletscher. Zwei solcher Gletscher liegen in den breiten Felsklüften unter dem Schreckhorn und dem Wetterhorn, bei der kleinen Bergstadt Grindelwald. Es ist ein wunderbarer Anblick und deshalb kommen im Sommer viel Fremde hierher aus aller Herren Ländern; sie kommen über die hohen schneebedeckten Berge, sie kommen aus den tiefen Thälern herauf. Manche Stunde müssen sie steigen, und je höher sie steigen, je tiefer senkt sich das Thal, sie sehen hinab wie aus einem Luftballon. Oben hängen um die Bergspitzen mitunter Wolken wie dichte schwere Vorhänge, während unten im Thal, wo die vielen hölzernen Häuser zerstreut liegen, noch die Sonne scheint und ein Fleckchen in strahlendem Grün hervorleuchten läßt, als wäre es